

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der University of Technology, Sydney (UTS), gefördert durch ein ISAP Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)

**Marian Sander
Fachhochschule Hannover
Kommunikationsdesign (Multimedia)
Sommersemester 2008**



Hallo,
mein Name ist Marian Sander und ich studiere an der Fachhochschule Hannover Kommunikationsdesign, Studienrichtung Multimedia (3D Computeranimation). Mein Sommersemester 2008 verbrachte ich an der University of Technology, Sydney, gefördert durch ein ISAP Stipendium des DAAD. Am australischen Ende der Welt handelte es sich zu dieser Zeit um das „Autumnsemester 2008“.
Dieses Stipendium wurde an drei meiner Kommilitonen aus Hannover (gleicher Studiengang, gleiche Studienrichtung) und mich vergeben, was sich sowohl in der Vorbereitung als auch vor Ort als sehr praktisch erwies. Gemeinsam durchstöberte man das Kursangebot der UTS, erklärte einander Formulierungen und Formalitäten, suchte nach Unterkünften in Sydney und realisierte teambasierte Studiumsprojekte. Natürlich bestand zunächst die Sorge, dass man sich als Gruppe von deutschen Studenten vor Ort etwas abkapseln würde und nur wenig sprachlicher und sozialer Kontakt zu Australiern und internationalen Studenten zustande kommen würde, doch bewahrheitete sich dies nicht. Selbst wenn wir - was im Verlauf des Semesters immer seltener vorkam - nur unter uns waren, sprachen wir häufig einfach weiter Englisch. Das kam uns zwar anfänglich etwas albern vor, später ging es aber geradezu in Fleisch und Blut über.

University of Technology, Sydney



Das UTS-Hauptgebäude, der UTS Tower, ist hässlich. Es sieht sogar so furchtbar aus, dass es zum hässlichsten Gebäude Sydneys gewählt wurde! Die dort ein und ausgehenden Studenten und Lehrenden nehmen das aber mit Humor. Können sie auch, denn von innen hat diese Uni einiges zu bieten!

Zunächst ein paar Worte darüber, was diese Hochschule selbst eigentlich so attraktiv macht. Eine Menge weiterer Informationen kann man übrigens auch in der Wikipedia oder auf der UTS Website nachrecherchieren.

Die UTS gehört mit über 30.000 eingeschriebenen Studenten zu den drei größten Universitäten Sydneys. 2005 wurde sie im Ranking der Times Higher Education Supplement unter den besten 100 Universitäten der Welt auf Platz 87 geführt. (2006 und 2007 erreichte sie Platz 259.)

Bildung gehört als Teil des Service Sektors, welcher den Großteil des Bruttoinlandproduktes Australiens ausmacht, zu den wichtigsten Bereichen im australischen Wirtschaftssystem. Kein Wunder denn Studenten bezahlen hier beeindruckende Gebührenbeträge für die von ihnen belegten Fächer.

Postgraduate Students (Studenten der Master Studiengänge) sprachen von insgesamt 11.000 AUD pro Semester und wenn man sich die angegebenen Fächergebühren im UTS Handbook anschaut, gilt dies sicher genauso für Undergraduate Students (Studenten der Bachelor Studiengänge).

Glücklicherweise mussten wir als Exchange Students davon gar nichts bezahlen, durften aber wie jeder andere Student das ausgezeichnete Equipment im vollen Umfang mit verwenden. Dazu gehörten massenweise Macintosh Computer (sowohl Mac OS als auch Windows) mit allen erdenklichen Softwarepaketen in den aktuellsten Versionen.

Für uns Computeranimatoren besonders interessant:

Momentan ungenutzte Rechenpower der Fakultät konnte stets über die Renderfarm gebündelt werden. Darüber hinaus gab es jederzeit, kostenlos und unbürokratisch ausleihbare Wacom Grafiktablets. In den Computerlabs war einmal wöchentlich ein Tutor zugegen, welcher nach bestem Wissen Fragen zu Animations-, Compositing-, oder Schnittprogrammen wie Autodesk Maya, After Effects und Final Cut beantwortete.

Besonders hervorzuheben ist vielleicht noch, dass die Fakultät für Design, Architecture and Building (DAB) mit einem Motioncapturing Studio aufwartet, welches mit seinen acht Vicon Kameras und der geschätzten Grundfläche von 30-40m² zwar vergleichsweise klein erschien, aber für eine deutsche Design-Fakultät vermutlich immer noch im unbezahlbaren Bereich liegen dürfte. Leider fand es dennoch durch die UTS Studenten nur geringfügige Beachtung. Ein speziell für das Studio vorgesehenes Fach gab es dementsprechend anscheinend auch nicht. Wer sich trotzdem für eine Einführung in das Mocap Studio interessiert, sollte einfach mal den Administrator der DAB Computerlabs, ansprechen. Dieser erwies sich stets als äußerst hilfsbereit und zuvorkommend und es machte ihm sichtlich Spaß, mit uns hin und wieder ein bisschen Deutsch zu sprechen.

Die Lage der UTS ist übrigens äußerst zentral – um genau zu sein ist die nächste CityRail Station die Central Station. Dementsprechend ist die Uni aus allen Gegenden Sydneys bestens zu erreichen.

Im unmittelbaren Umkreis der Uni gibt es vor allem eines: Essen. Ob im Food Court im Keller des UTS Towers, am Broadway wo eine Fastfood-Ketten-Filiale auf die nächste folgt, oder im benachbarten China Town: verhungern wird man nicht... sich besonders gesund ernähren aber vielleicht auch nicht immer.

Vermutlich ist auch diese zentrale Lage ein Grund für die hohe Dichte an Security Personal in den UTS Gebäuden. Die uniformierten Sicherheitsleute neigen allerdings auch dazu, besonders die Nutzer der Computerlabs stichprobenartig recht unwirsch zum Vorzeigen des Studentenausweises aufzufordern. Ein ständiges Mitführen des solchen ist daher dringend anzuraten!

Zudem sollte man sich genau informieren, ob und bis wann man nachts die Räumlichkeiten der Fakultäten nutzen kann. Mal wurden wir ab 3 Uhr nachts von unseren Arbeitsplätzen in den Computerräumen vertrieben und mal wurde unsere Anwesenheit geduldet. Es gibt hierbei offenbar auch Unterschiede zwischen Post- und Undergraduate Students.

Kursangebot und Anmeldung

An der UTS stand ein umfangreiches, vielseitiges und gut dokumentiertes Fächerangebot zur Auswahl, welches bereits im Voraus bequem via Internet (<http://www.handbook.uts.edu.au/>) eingesehen werden konnte.

An dieser Stelle möchte ich kurz auf eine kleine Übersetzungsproblematik hinweisen: Im Hochschulkontext bedeutet der Begriff „Course“ in Sydney (und ich vermute mal im ganzen englischsprachigen Raum) „Studiengang“ und nicht „Kurs“ im Sinne von Vorlesungs- bzw. Lehrveranstaltungsreihe. Das wären dann nämlich „Subjects“, also „Fächer“. Daher werde ich im Verlauf dieses Berichtes der Eindeutigkeit halber den Begriff „Fächer“ beibehalten.

Um die für mein Stipendium erforderlichen 18CP zusammen zu bekommen, entschied ich mich für 3 Fächer, zu je 6CP. Diese gewünschten Fächer wurden bereits im allerersten Formular an die UTS (Application for Student Exchange to UTS) angegeben. Wählte man dabei Fächer aus, die momentan nicht verfügbar waren, oder deren Voraussetzung man nicht erfüllte, wurde man kurzerhand in ein anderes Fach eingeschrieben.

Dies konnte passieren, wenn man beispielsweise versuchte als Undergraduate Student in einen Postgraduate Fach zu gelangen. Wie weit das Wunschfach und die Alternative dann inhaltlich auseinander liegen können, erfuhr ich bereits im nächsten Formular aus Australien - dem Letter of Offer bzw. dem UTS Exchange Acceptance Form. Dort stand dann zu meinem Entsetzen zum Beispiel statt des von mir gewünschten „Animation Concepts Seminar“ einfach „Soundtrack“.

Lösung solcher Probleme sollten so genannte e-Requests darstellen, welche über die UTS Website an die zuständige Fakultät zu schicken sind. Deren Bearbeitungszeit erwies sich jedoch als äußerst langwierig, wenn man denn überhaupt eine Antwort bekam. Gelingt es einem dann noch, sich in diesem e-Request missverständlich auszudrücken, ist das Durcheinander komplett. An dieser Stelle empfehle ich, vorsichtshalber grundsätzlich auf die grammatisch etwas verwirrende Formulierung „to substitute something with something else“ zu verzichten!

Erst einmal in Sydney angekommen, ließ sich die Fächerproblematik dann etwas einfacher lösen, was nicht zuletzt an der Unterstützung durch den Master of Animation Course Director Michael Hill lag, der dabei half, uns in die gewünschten Kurse einzuschreiben, soweit möglich.

Leider war es mir als Bachelor Studenten des vierten Semesters und dementsprechend Undergraduate Students dennoch nicht möglich, offiziell Postgraduate Fächer zu besuchen. Allerdings stellte sich heraus, dass in meinem Fall zwei der drei besuchten Fächer aus irgendeinem, mir unerklärlichen Grund inhaltlich komplett identisch mit Postgraduate Fächern waren (Gleicher Dozent, gleicher Raum, gleiche Zeit), jedoch auf dem Papier einen etwas anderen Namen trugen. 3D Animation statt Advanced 3D Animation, Introduction to Computer Game Design statt Computer Game Design.

Zusammengefasst: Hochschulbürokratisch fühlte man sich zumindest ganz wie zu Hause.

Weitere Formalitäten und Finanzen

Alle weiteren Formalitäten wie Visum Beantragung verliefen hingegen unkompliziert und zügig. Das Student Visa konnte via Internet beantragt und per Kreditkarte bezahlt werden. Kosten: ca. 265€ Per Email wurde mir innerhalb von 24 Stunden eine Visa Grant Number mitgeteilt. Das war's.

Eine Kreditkarte ist übrigens unbedingt empfehlenswert auch um beispielsweise die benötigte Overseas Student Health Care (OSHC) zu bezahlen. Kosten: 174 AUD. Die Beantragung des OSHC erfolgt ganz einfach über die UTS Anmeldeformulare.

Sinnvollerweise eröffnet man sowieso ein Konto bei einer Bank, welche ein gebührenfreies Geldabheben in Australien ermöglicht.

(In meinem Fall war dies das Junge Konto bei der Deutschen Bank, welche eine entsprechende Kooperation mit der Westpac Bank hat.)

Gelegentlich Geld auszugeben hat man dann in Sydney tatsächlich auch mehr als genug. Gründe allerdings ebenso! Allein die Mietpreise sind nämlich schon beträchtlich hoch. Für ein halbes Zimmer mit Hochbett, Schrank und winzigem Tisch wurden allein 130 AUD / Woche verlangt. Internet, Wasser und Strom wie bei den meisten Wohnungen allerdings inklusive. Mehr dazu im Abschnitt „Wohnen“.

Zur wöchentlichen Miete gesellte sich meist noch ein Wochenticket für 18,50 AUD, wenn man in ganz Sydney mit der U-Bahn herumfahren wollte. Notwendig war's nicht immer, aber praktisch.

Die Lebensmittelpreise waren etwas höher als in Hannover bzw. Norddeutschland.

Der EUR /AUD - Kurs, welcher innerhalb von einem Monat um 5-10% schwanken kann, ist hierbei nicht unerheblich. Während meines Aufenthaltes war der Euro zwischen 1,63 und 1,77 australische Dollar wert. Jetzt liegt er sogar bei 2,05 AUD.

Insgesamt (Miete inkl.) habe ich schätzungsweise bis zu 1000AUD im Monat verbraucht, was knapp über 600€entsprach.

Flug

Der Flug kostete hin und wieder zurück insgesamt rund 1250€ bei Korean Air, eine Übernachtung in Seoul auf dem Rückflug inklusive. Die Flugdauer zwischen Frankfurt und Seoul sowie Seoul und Sydney betrug jeweils zwischen zehn und elfeinhalb Stunden. Kurz vor Ankunft in Australien hatte jeder Reisende einen Fragebogen über das mitgeführte Gepäck auszufüllen, da auf dem fünften Kontinent sehr strikte Gesetze gelten um das heimische Ökosystem vor unerwünschten Eindringlingen zu schützen. Haustiere, Medikamente, Lebensmittel aber auch mit Erde verdeckte Kleidung, ja sogar Holzgegenstände und einige weitere mögliche Gepäckstücke mussten wenn mitgeführt deklariert werden.

Nun noch ein Warnhinweis zur persönlichen Sicherheit an Bord des Flugzeuges: Während des Fluges hatte man die Wahl zwischen westlich/europäisch geprägten Mahlzeiten und koreanischen. Wer seine Geschmacksnerven liebt, entscheidet sich besser für das europäische Angebot!

Wohnen

Spätestens direkt nach Ankunft in Sydney empfiehlt es sich, ein paar von den im Flughafen Ausgangsbereich ausgelegten Werbebroschüren der unzähligen Backpacker Hostels in Sydney zu inspizieren. Nach kurzem Anruf beim gewünschten Hostel steht recht zeitnah ein Shuttlebus für den Transport zur angestrebten Unterbringung bereit.

Das von dreien aus unserer vierköpfigen Stipendiantengruppe gewählte Kanga House schien jedenfalls eher für etwas „abenteuerlustige“ Reisende geeignet, die auch an recht lebhaften Zehn-Personen-Zimmern ihre Freude haben. Gelegen ist dieses Hostel in der Victoria Road, nahe dem berühmten Kings Cross. Als ich einheimischen UTS Students berichtete, wo ich nun also untergekommen war, verdrehten diese nur die Augen und sagten wie aus einem Mund: „Don't go to Kings Cross!“ Scheint also womöglich eine Art Grundregel in Sydney zu sein, die ich nicht kannte.

Eine gute Alternative wäre da vielleicht das „Wake Up“ Hostel in der Pitt Street gewesen, in dem das noch verbleibende Viertel aus unserer Runde cleverer Weise bereits schon vor Abflug ein Quartier gebucht hatte. Eine kluge Entscheidung, auch weil das Hostel offenbar sehr gefragt und ansonsten komplett ausgebucht war.

Für einen Platz im Studentenwohnheim kann man sich über den UTS Housing Service bewerben. Die Bewerbung kostet allerdings bereits 70 AUD - unabhängig von ihrem Erfolg. Hierfür sollte zudem wohl möglichst früh, bereits von Deutschland aus über Internet mit der Bewerbung begonnen werden.

Für Studenten geeignete Wohnungen finden sich ansonsten übrigens am schnellsten im Internet bei Gumtree (sydney.gumtree.com.au) oder an Ampelpfeilern, die meist mit Wohnungsangeboten geradezu tapeziert sind. Am einfachsten hat man es dabei allerdings offenbar, wenn man zunächst einmal alleine oder zu zweit und vor allem vorzugsweise weiblich ist. „Females only“ ist ein nicht selten gelesener Zusatz bei WG Angeboten. Mietverträge sind übrigens – zumindest in der für Studenten normalerweise erschwinglichen Preisklasse - de facto nicht existent. Die Miete in der Regel wöchentlich in bar bezahlt. Einen besonderen Service durch den Vermieter sollte man sich entsprechend auch nicht erhoffen. Dennoch funktionierte zumindest in meinem Fall meist alles wie es sollte, wenn man sich mit Kleinigkeiten arrangieren kann, wie bspw. dem vereinzelt Ausfall von warmem Wasser oder einer trägen Internetverbindung.

Bei den angebotenen WGs handelt es sich oft um untervermietete Wohnungen in den mehretagigen Gebäuden der Innenstadt, oder um (unter-)vermietete Häuser in Stadtteilen wie Bondi, wo auch ich letztendlich untergekommen bin. Dort lebte ich mit bis zu 15 jungen

Leuten aus den unterschiedlichsten Ländern in einem Haus, in dem sich eine einzigartige Wohngemeinschaft und reger kultureller Austausch entwickelte.

Übrigens: Im November 2007 hat Google in Sydney sämtliche befahrbaren Straßen mit 360° Kameras fotografiert. Bei der Wohnungssuche kann das vielleicht hilfreich sein, um sich die ins Auge gefasste Umgebung schon einmal vorab ein wenig genauer anzuschauen. Einfach auf maps.google.com gehen, gewünschte Adresse angeben und Street View anklicken. Die Mietpreise wurden anscheinend günstiger, je weiter man in die Außenbereiche von Sydney kam, 120 AUD - 150 AUD wöchentlich für ein halbes Zimmer sind generell aber recht üblich.

Sprache

Die Anzahl internationaler Studenten, hauptsächlich aus Indien, Korea und anderer asiatischer Länder betrug an der UTS in den von mir besuchten Kursen geschätzt meist 50% oder sogar mehr. Dementsprechend war das Englisch der Dozenten und Uni Mitarbeiter in der Regel leicht verständlich. Eine Ausnahme machte lediglich unsere Dozentin für 3D Animation, die in beachtlichem Tempo ein ziemlich fies australisches Gaunerenglisch sprach. Zumindest aus Sicht eines deutschen Studenten, dessen Englischkenntnisse auf Schulunterricht und englischsprachigen DVD Audiospuren basiert.

Zum australischen Englisch zitiere ich einfach Jason, den DAB Admin:

„Australian English is almost like Queen’s English... just with your teeth shut!“

So ist es auch, aber man gewöhnt sich recht schnell daran. Meist ist der australische Gesprächspartner auch gewillt die Zähne ein wenig aus einander zu bewegen, wenn er merkt, dass man nicht allzu gut folgen kann. Allgemein waren die Australier, denen ich begegnet bin, sowieso sehr tolerant. Mag daran liegen, dass über 20% der in Australien lebenden Bevölkerung nicht in Australien geboren sind.

Studium- und Aufenthaltsbewertung

Sydney selbst ist eine großartige Stadt, deren Bevölkerung multikulturell geprägt und stets ausgesprochen aufgeschlossen wirkte. Das Stadtbild ist lebendig und – erstaunlich grün. Wenn man beispielsweise vom Westfield Einkaufszentrum an der Bondi Junction Station den fantastischen Blick auf Sydneys Skyline genießt, hat man nicht den Eindruck, dass hier und da ein paar Bäume zwischen den Häusern herumstehen, sondern vielmehr hier und da ein paar Häuser in einem Wald.



Verstärkt wird dieser Eindruck, wenn man sich einen Spaziergang z.B. durch den umwerfend schönen Royal Botanic Garden gönnt, der natürlich am Opera House mit Blick auf die Harbour Bridge endet.



Sydney bietet unzählig viele weitere Möglichkeiten, die Freizeit (sofern vorhanden) zu verbringen - allen voran natürlich die Strände, wie Bondi, Tamerama oder Bronte. Es lohnt sich, die verschiedenen Stadtteile zu erkunden (bei akutem Hungergefühl z.B. in Chinatown), sich ein oder mehrere Tooheys in The Rocks zu gönnen, mit der Fähre nach Manly zu tuckern, das Sydney Aquarium zu besuchen, auf eine Whale-Watching-Tour zu gehen oder

einen Ausflug in die Blue Mountains zu unternehmen. Letzteres kann im australischen Winter übrigens äußerst kalt sein und Heizungen gehören hier, wie auch in Sydney selbst, nicht zur Standardeinrichtung. Bei bisweilen zwei Grad in der Nacht ist es ratsam, eine Übernachtungsstätte zu wählen, in der sich zumindest elektrische Heizungen ausleihen lassen.



Die UTS selbst bietet übrigens eine tolle Einführungswoche mit Cocktailparty, Barbecue, gemeinsamem Pub-Besuch der internationalen Studenten und vieles mehr. Wer mag kann sich darüber hinaus an Tagesausflügen anmelden und/oder das umfangreiche Sportangebot wahrnehmen.

Wenn man die Wahl hat, sollte man sich allerdings gründlich überlegen, nicht vielleicht besser das Springsemester in Australien zu verbringen. Der Winter in Sydney selbst ist zwar verglichen mit Mitteleuropa nicht allzu kalt ($\sim 15^{\circ}\text{C}$ Tagestemperatur), dafür aber verregnet. Drei bis vier Wochen Dauerregen sind dann keine Seltenheit, die gerade nach Ende der Vorlesungszeit nicht wirklich Ferienstimmung aufkommen lassen - vor allem, wenn es in Deutschland gerade 30°C sind.

Der Erwerb einer günstigen, elektrischen Heizung für die kühleren Nächte ist nicht verkehrt. Kostet glaube ich ca. 15 AUD und in der Miete sind die gesamten Stromkosten ja sowieso meist inklusive.

Die unendlich langen Rotphasen an Fußgängerampeln sind übrigens so dermaßen Geduld strapazierend, dass sie hier eine besondere Erwähnung verdienen! Das wird auch nicht durch den lustigen, StarWars-artigen R2D2-Signalton entschädigt, der nach gefühlten fünf Minuten Wartezeit auf die zehnsekündige Grünphase aufmerksam macht! Wer das jetzt als lächerlich betrachtet, wird bei einem möglichen Aufenthalt in Sydney ja noch genug Wartezeit an den dortigen Ampeln haben, um sich an diese Zeilen zu erinnern! ;)

Ein kleiner Hinweis noch für alle, die vielleicht unter einer Spinnenphobie leiden:

In Sydney gibt es nämlich recht giftige Vertreter dieser achtbeinigen Zeitgenossen. Dazu zählt z.B. die Sydney Funnel Web Spider, die angeblich zu den giftigsten ihrer Art gehört oder sogar ist und in sehr seltenen Fällen auch für Menschen tödlich sein kann.

Australien hat zudem einige der giftigsten Schlangenarten der Welt zu bieten, von denen einige bisweilen bis nach Sydney gelangen sollen. Angetroffen habe ich weder Schlangen noch giftige Spinnen, aber wer es schafft derartiges Getier aufzutreiben und sich dann auch noch davon beißen zu lassen, sollte das dann vermutlich recht ernst nehmen.

Weder bissig noch giftig aber dennoch recht gewöhnungsbedürftig sind zudem die Kakerlaken, welche einem in Sydney alle Nase lang über den Weg krabbeln. Unter diesem Aspekt erscheint einem der Winter in Sydney dann auch wieder ein bisschen sympathischer. Da gibt es dann nämlich deutlich weniger dieser Riesenschaben.

Nun noch ein paar Informationen zum Studium an der UTS.

Zunächst einmal war ja wie bereits erwähnt das Equipment alleine schon absolute Spitzenklasse! Unzählige Computerarbeitsplätze, stets mit den aktuellsten Softwareversionen. Dazu das Motioncapturing Studio, die Renderfarm usw..



Die Lehrenden waren stets freundlich und hilfsbereit und präsentierten ihre Vorlesungen gut strukturiert und möglichst anschaulich. Fragen via E-Mail wurden zügig beantwortet. In den Computerlabs herrschte eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre - fortgeschrittene Studenten halfen Anfängern und man konnte immer irgendjemanden nach Verbesserungsvorschlägen fragen. Es gab hier sogar kleine Sofa-Sitzecken, auf denen emsig arbeitende Studenten angeblich schon die ein oder andere halbe Nacht verbracht haben sollen. Einzig die Klimaanlage hätte ein wenig heruntergefahren werden dürfen. Während man draußen im T-Shirt und kurzer Hose herumlief, saß man manchmal tatsächlich mit Pullover und Jacke vor den Computern.

Der Vollständigkeit halber möchte ich noch ein paar Worte über die von mir belegten Fächer verlieren. Wer einen komplett anderen Studiengang besucht, wird diesen Abschnitt vermutlich nicht für besonders interessant befinden und springt daher wohl besser direkt ans Ende zum Fazit.

3D Animation

Dies ist der Undergraduate Ableger vom Fach Advanced 3D Animation aus dem Master of Animation Studiengang mit exakt dem gleichen Inhalt bei der gleichen Dozentin, im gleichen Raum, zur gleichen Zeit. Unterschied: Auf dem Papier fehlt eben das Advanced vorweg. Inhaltlich richtete sich dieser Kurs an absolute Anfänger, welche innerhalb von einem Semester die gesamte Production Pipeline einer Computeranimationssequenz vom ersten Storyboard und Animatic über Modelling, Texturing und Lighting bis hin zu Rigging und

finaler Animation erlernen und umsetzen durften. Da wir Hannoveraner schon ein paar Semester oder sogar Jahre Erfahrung hierin hatten, gab es also inhaltlich nicht viel Neues. Die Lectures wurden von uns hauptsächlich verwendet um uns selbstständig weiterzubilden und hin und wieder Feedback von der Dozentin zu erhalten.

Mein Eindruck von diesem Fach war aber ansonsten folgender:

Da Einsteiger in 3D Animation oft keine Vorstellung vom Umfang eines solchen Projektes haben, planten viele Studenten zunächst Monumentalepen in der maximal zulässigen Länge von 3min (Minimum 10 Sekunden) und übernahmen sich dabei natürlich furchtbar. Jeder Student musste nämlich eine eigene Animation erstellen, Teamarbeit war nicht vorgesehen. Vermittelt wurden die Inhalte hauptsächlich durch Frontalunterricht vermischt mit Trainingsaufgaben, bei deren Lösung die Dozentin hilfreich zur Seite stand. Der Vorteil an dieser Vorgehensweise war natürlich, dass in kurzer Zeit bereits ein solides Basiswissen in den wichtigsten Bereichen der 3D Computeranimation vermittelt wurde und alle Studenten den gleichen Wissensstand erhielten. Andererseits jedoch hatte ich stets auch den Eindruck, dass sich die Studenten ausschließlich auf das verließen, was ihnen vermittelt wurde, anstatt sich selbstständig mit der Materie auseinander zu setzen und eigene Lösungsansätze zu entwickeln, oder sich bereits in favorisierten Gebieten (beispielsweise Modelling oder Lighting) zu spezialisieren.

Meine persönliche Einschätzung ist, dass an der UTS zwar jedem Kursteilnehmer der zunächst sehr komplizierte Einstieg in die 3D Animation gelang, wirklich aussagekräftige Arbeitsproben, welche sich nach dem Studium auch für eine Bewerbung eignen, jedoch äußerst rar waren. Das gilt übrigens auch für die Arbeitsproben von Studenten höherer Semester.

Ein komplett anderes Konzept, als ich es bisher aus Hannover kannte. Hier wird den Studenten möglichst freie Hand gelassen, sich mit 3D Animation vertraut zu machen. Selbstständiges Lernen wird aber vorausgesetzt. Weniger interessierte Studenten wählen daher frühzeitig andere Schwerpunkte und die Arbeitsproben der verbleibenden Studenten werden aussagekräftiger. Zudem wird an unserer Heimat-Fachhochschule stark auf teambasierte Projekte gesetzt.

Warum diese bisher an der UTS einen derart geringen Stellenwert haben, ist mir im Übrigen ein Rätsel. Vielleicht ist der Grund einfach, dass der Master of Animation Studiengang noch recht jung ist.

Dieses Fach ist empfehlenswert für alle, die bisher keinen Zugang zur 3D Animation gefunden haben. In kurzer Zeit werden hier Schritt für Schritt und leicht verständlich die Grundlagen vermittelt. Studenten mit Vorkenntnissen können Zeit und Equipment nutzen um selbstständig zu arbeiten. Sollte ein Fach für Fortgeschrittene Angeboten werden (was bei uns im Autumnsemester leider gerade nicht der Fall war), wäre dieser jedoch wahrscheinlich vorzuziehen.

Einzureichen waren folgende Assignments:

1. Konzept & Storyboard
2. Animatic
3. Animation und Präsentation des 3D Modells, der Beleuchtung, der Texturierung und des Riggs.

Vermittelte Softwarekenntnisse: Hauptsächlich Einstiegskenntnisse in Autodesk Maya 2008, ergänzend Final Cut und After Effects.

Zudem Verfügbar: Adobe Creative Suite, ZBrush. Motion etc.

Introduction to Computer Game Design

Auch dieses Fach war komplett identisch mit der Postgraduate Version Computer Game Design.

Inhaltlich wurde eine Menge Theorie über Spiele im Allgemeinen, Mechanismen in Computer Spielen, Spiele- und Spielertypen, Computerspielgeschichte etc. vermittelt. Hierzu wurden reichlich Studien und Statistiken zitiert (beispielsweise über die Auswirkung von Computerspielen auf die Gesellschaft), Auftritte renommierter Spiele Designer bei Computerspiel-Messen per Video vorgeführt und das Buch „Fundamentals of Game Design“ von Ernest Adams und Andrew Rollings ausgiebig studiert. Letztes diente auch als Grundlage der so genannten Labtasks, wobei es sich um wöchentliche Hausaufgaben handelte. Meist waren Fragen zu einzelnen Kapiteln aus „Fundamentals of Game Design“ zu beantworten, oder Gelesenes anhand vorgegebener Computerspiel-Klassikern wie Tetris oder WarCraft schriftlich zu belegen. Der enorme Aufwand für diese wöchentlichen Hausaufgaben stand dabei in keinem Verhältnis zur Gewichtung dieser Labtasks: Jeweils 1% (alle Labtasks zusammen 10%) der Gesamtnote in diesem Fach. Die Tatsache als Teil einer Hausaufgabe für die Uni Computer spielen zu müssen, war dennoch amüsant.

Der theoretische Anteil wurde zudem immer wieder durch Selbstversuche aufgelockert, die in der Regel darin bestanden, bekannte Spiele, z.B. Stein-Schere-Papier, zu modifizieren oder selbst in kleinen Gruppen in wenigen Minuten eigene Simpelspiele zu entwerfen und die Resultate anschließend zu analysieren.

Als Assignment musste zuerst ein Textadventure in der äußerst simplen Freeware Entwicklungsumgebung Inform7 geschrieben werden. Dass hier keine Blockbuster Spiele von morgen entstanden, versteht sich von selbst. Die Aufgabe dient eher dem Zweck, sich als Student in die Herausforderungen des Spiele Designer Alltags hineinzudenken. Die Frustration darüber, sich erst in die Syntax von Inform hineinfinden zu müssen, dieses Programm aber im Berufsleben aller Wahrscheinlichkeit nach nie wieder zu brauchen, trübte diese Erfahrung allerdings reichlich.

Als zweites Assignment musste ein Konzept für ein selbstständig entworfenes Computerspiel erstellt werden, mit der Länge von bis zu 10 Seiten. Diese Aufgabe erwies sich als ausgezeichnetes Englischtraining und verhalf mir zu einem besseren Verständnisses von Spiel Mechaniken.

Als letztes Assignment folgte die Realisierung eines eigenen grafischen Computerspiels. Verwendet wurde hierfür ein Programm mit dem einfallsreichen Namen GameMaker. Diese Aufgabe konnte in zweiköpfigen Teams gelöst werden, in Ausnahmefällen auch mit mehr Personen, was jedoch einen höheren Anspruch an das Resultat zur Folge hatte. Umgesetzt werden durfte das Konzept aus dem zweiten Assignment oder ein komplett neues Spiel. In der Regel entstanden hierbei schlichte Jump 'n Run Spiele.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieser Kurs als Einblick in den Bereich Game Design verstanden werden sollte. Spiele Designer wird aufgrund des Kurses allein aber sicher niemand. Dennoch verbessert das Fach das Verständnis für Spiele Mechanismen und kann interessierten Studenten vielleicht den nötigen Anstoß geben, sich ausführlicher mit dieser Materie auseinanderzusetzen. Definitiv ist es aber eine gute, wenn auch äußerst zeitaufwändige Möglichkeit das Formulieren und Verstehen englischer Sachtexte zu trainieren.

Design for Three Dimensional Computer Animation

Mit diesem Fach verhielt es sich komplett anders, als mit den anderen beiden.

Hierbei handelt es sich in der UTS-Studienordnung nämlich quasi um eine Art bewertbaren Platzhalter für teamorientierte Projekte, welche sich offenbar in unregelmäßigen Abständen

ergeben - in meinem Fall die filmische Visualisierung einer Zukunftsvorstellung von Sydney im Jahr 2050. Diese sollte in einem Team aus Studenten der Studiengänge Master of Digital Architecture und Master of Animation und uns Hannoveraner Austauschstudenten umgesetzt werden. In einem äußerst engen Zeitfenster von sechs Wochen und in konzentrierter Teamarbeit entstand hierbei eine Filmsequenz, welche auf der Konferenz Critical Visions 2008 des Royal Australian Institute of Architects präsentiert wurde – der größten australischen Architekturkonferenz.

Wir Studenten arbeiteten dabei in zwei Teams:

Während die Architekten die Designs für sämtliche futuristischen Bauwerke und Installationen lieferten, konzentrierte sich der Rest auf die filmische Umsetzung. Hierzu gehörte das Erstellen von Storyboards, Location Scouting, der eigentliche Dreh, Tracking, die gesamte typische 3D Pipeline (Modelling, Texturing etc.), Simulationen, Compositing und Schnitt.

Die Tatsache, dass das Endprodukt auf der oben genannten Konferenz zu sehen sein würde, sorgte dabei natürlich für eine hohe Motivation, ebenso wie die Ankündigung von Digital Architecture Dozent Anthony Burke, die Sequenz während einer Gastvorlesung an der Princeton University vorstellen zu wollen.

Überhaupt hatte man stets den Eindruck, dass allen Beteiligten und Lehrenden wirklich daran gelegen war, dieses Projekt so erfolgreich wie nur möglich abzuschließen und uns Studenten dafür alle erdenklichen Möglichkeiten zu eröffnen.

Dies äußerte sich nicht zu letzt auch darin, dass auf unsere Anfrage hin innerhalb von einer Woche eine teure HDV Kamera mit dazugehöriger Software angeschafft wurde (Gesamtwert von ca. 10000 AUD).

Dieses Projekt war im Übrigen nicht nur inhaltlich interessant sondern trug auch dazu bei, schnell Kontakt zu anderen UTS Studenten aufzubauen.

Fazit

Die Zeit an der UTS sehe ich als eine große Bereicherung für mein Studium und für mich ganz persönlich. Ich habe in Sydney eine ganze Menge Erfahrungen und Wissen gesammelt, egal ob studienfachlich, kulturell, sprachlich oder einfach über zwischenmenschliches Zusammenleben. Diese Zeit und die Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern, die ich währenddessen kennen lernen durfte, werde ich ganz sicher niemals vergessen!

Ich kann jedem, der mit dem Gedanken spielt ein Auslandssemester in Sydney zu verbringen, nur raten, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen – eine Förderung beispielsweise durch den DAAD vorausgesetzt. Andernfalls wären zumindest aus meiner Sicht die happigen Fächergebühren an der UTS einfach zu hoch gewesen. (siehe Abschnitt *University of Technology, Sydney*).